

EDITORIAL

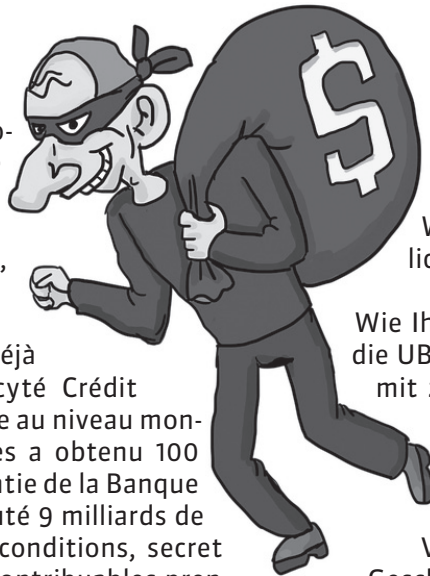
«Les mots justes trouvés au bon moment sont de l'action» - c'est avec cette citation d'Hannah Arendt en tête que nous cherchons les bons mots pour cet édito. Et pour être tout à fait honnêtes, ce n'est pas gagné!

Comme vous en avez certainement déjà (trop) entendu parler, UBS a phagocyté Crédit Suisse et devient ainsi une mégabanque au niveau mondial. Au passage, chacune d'entre elles a obtenu 100 milliards sous forme de prêt et de garantie de la Banque Nationale. Et la Confédération y a ajouté 9 milliards de garantie contre les pertes. A quelles conditions, secret des affaires! Les rentières AVS et les contribuables prendront bonne note!

On pourrait se désespérer, se replier sur soi-même et faire le dos rond. Mais, pour revenir à Arendt, n'oublions pas que «le pouvoir jaillit parmi les hommes [et les femmes] quand ils agissent ensemble». Et des gens qui agissent ensemble et qui résistent, il en existe! Ces personnes scintillent alors comme des lueurs d'espoir: en Iran, les femmes ont initié un large mouvement de résistance aux mollahs, la population française s'oppose à travailler plus pour gagner moins, de plus en plus de citoyennes et citoyens se mettent en mouvement pour prendre soin de la terre et de ses habitants, les député.e.s du Grand Conseil renvoient la stratégie d'aide au victime pour mieux y intégrer la création d'une MädchenHousedesfilles... et les femmes partout réclament égalité et justice.

Derrière chaque mauvaise nouvelle, il y a aussi des résistances, des solidarités, de l'entraide, des actions collectives - ce sont des formes d'énergies positives qui nous inspirent. À nous de les chercher, de les diffuser, et d'en prendre exemple.

Claire Magnin



«Die richtigen Worte zur richtigen Zeit sind Taten» - mit diesem Zitat von Hannah Arendt im Hinterkopf suchen wir nach den richtigen Worten für dieses Editorial. Und um ganz ehrlich zu sein: Es ist nicht ganz einfach!

Wie Ihr sicherlich schon (zu) oft gehört habt, hat die UBS die Credit Suisse verschlungen und ist damit zu einer globalen Megabank geworden. Nebenbei hat jede von ihnen 100 Milliarden in Form von Krediten und Garantien von der Nationalbank erhalten. Und der Bund legte noch 9 Milliarden als Garantie gegen Verluste drauf. Zu welchen Bedingungen? Geschäftsgeheimnis! Die AHV-Rentnerinnen und Steuerzahler werden dies zur Kenntnis nehmen!

Wir könnten verzweifeln, uns in uns selbst zurückziehen und die Hände in den Schoss legen. Aber, um auf Arendt zurückzukommen, sollten wir nicht vergessen, dass «die Macht unter den Männern [und Frauen] hervorsprudelt, wenn sie gemeinsam handeln». Und Menschen, die gemeinsam handeln und Widerstand leisten, gibt es! Diese Menschen funkeln wie Hoffnungsschimmer: Im Iran haben Frauen eine breite Widerstandsbewegung gegen die Mullahs initiiert, die französische Bevölkerung wehrt sich dagegen, mehr zu arbeiten, um weniger zu verdienen; immer mehr Bürgerinnen und Bürger setzen sich für die Erde und ihre Bewohner ein; die Abgeordneten des Grossen Rates schicken die Strategie zur Opferhilfe zurück, um die Einrichtung eines MädchenHousedesfilles besser zu verankern... und die Frauen überall fordern Gleichheit und Gerechtigkeit.

Hinter jeder schlechten Nachricht gibt es auch Widerstand, Solidarität, gegenseitige Hilfe, kollektive Aktionen - das sind Formen positiver Energien, die uns inspirieren. Es liegt an uns, sie zu suchen, zu verbreiten und uns ein Beispiel daran zu nehmen.

Claire Magnin

Übersetzung: Jorge Cancio



RÜCKBLICK AUF DEN HALBLEGISLURANLASS DER GRÜNEN BIEL

Am 21. Januar haben sich die Grünen Biel getroffen, um über die laufende Legislatur zu diskutieren. Wir befinden uns in der Halbzeit und damit ist die Zeit gekommen, einen Blick zurück zu werfen und Ideen für die verbleibenden knapp zwei Jahre zu sammeln.

■ Stefan Rüber

Vom Blick zurück ...

Die städtischen Wahlen 2020 waren für die Grünen Biel ein Erfolg: Lena Frank sicherte den Sitz der zurückgetretenen Barbara Schwickert im Gemeinderat und wir holten mit zehn Sitzen zwei mehr als bei den letzten Wahlen im Jahr 2016.

Die Schwerpunkte¹ der Fraktion lagen bisher insbesondere bei den Themen Mobilität und Klima. Die Grünen setzten sich mit verschiedenen Vorstössen für eine stadt- und klimaverträgliche Mobilität ein. So wurde zuletzt eine Motion überwiesen, die die Aufhebung eines Drittels der Oberflächenparkplätze fordert und damit mehr Platz schafft, sei es für den Fuss- und Veloverkehr oder die Schaffung eines klimaangepassten öffentlichen Raums in der Stadt. Diese Forderung ist ein Teil dessen, was nötig ist, um die Stadtklima-Initiative umzusetzen, die anfangs 2023 mit mehr als 2300 Unterschriften eingereicht worden ist.

Im Bereich Klimaschutz stand unter anderem die Finanzierung von Massnahmen im Vordergrund, mit denen wir die Ziele des Klimaschutzreglements erreichen können. Hier überzeugten die Grünen eine Mehrheit für einen Mechanismus, der automatisch mehr Geld für den Klimaschutz vorsieht, wenn der tatsächliche Ausstoss von Treibhausgasen in Biel vom Absenkpfad abweicht.

... zum Blick nach vorne

Die Gruppendiskussionen machten am Halblegislaturanlass klar, dass uns Mobilitäts- und Umweltthemen auch weiterhin beschäftigen werden. Förderung des Fussverkehrs, Verhinderung von zusätzlicher Versiegelung des Bodens und die Verbindung von kleineren Grünflächen mit dem Ziel, die Artenvielfalt im städtischen Raum zu fördern. Ökologische Themen spielen auch in der Wirtschaft eine wichtige Rolle: Es braucht einen Schub für die Kreislaufwirtschaft, die Wiederverwendung von Material und Gebrauchsgegenständen ist ein wichtiger Schritt hin zu einer ökologisch nachhaltigeren Wirtschaftsweise.

Diskutiert wurde auch das Zusammenleben in der Stadt. Die Quartierinfos leisten hier wertvolle Arbeit. Die Gestaltung des öffentlichen Raums spielt dabei ebenfalls eine wichtige Rolle. Gerade im städtischen Gebiet, das noch zusätzlich verdichtet werden muss, wenn die Zersiedelung der Landschaft gestoppt werden soll. Und wenn wir schon dabei sind: Wie steht es um den frei werdenden Raum im Beaumont nach dem Spitalumzug nach Brügg? Welche Möglichkeiten bietet das Areal für die Zukunft?

Wie es weitergeht

Eine Diskussion über die letztjährige Budgetkampagne anlässlich unserer Mitgliederversammlung vom 2. März sowie die Gründung des Netzwerks Stadtbau waren direkte Folgen des Halblegislaturanlasses. Geplant ist zudem eine parteiinterne Gruppe, die die Transformation des öffentlichen Raums, wie es zum Beispiel die Stadtklima-Initiative verlangt, genau verfolgt und Inputs aus Grüner Sicht dazu liefert. Klar ist aber auch, dass die aufgeworfenen Themen noch vertieft werden sollen. Wir freuen uns schon jetzt darauf, weitere parteiinterne Anlässe zu organisieren. Ein herzliches Dankeschön all den Personen, die am Halblegislaturanlass teilgenommen haben!

¹ Weitere von den Grünen behandelte Themen betreffen die grüne Wirtschaft, die Energie- und Sozialpolitik der Stadt. Eine vollständige Aufzählung der Vorstösse sowie der Haltung bei Geschäften, die im Stadtrat behandelt wurden, ist hier aus Platzgründen nicht möglich.

RÉSUMÉ...

Événement de demi-législature

Le 21 janvier dernier, les membres des Vert.e.s de Bienne se sont réuni.e.s à l'occasion de la moitié de la législature pour faire le point sur ces deux dernières années et discuter de l'avenir. Les thématiques de la mobilité et du climat étaient au centre des activités depuis 2020, notamment avec l'initiative climat urbain. Pour l'avenir, ces thèmes restent importants et d'autres viennent s'y ajouter: l'économie circulaire et le vivre ensemble. Par ailleurs, un groupe s'est formé pour discuter plus en détail de la transformation de l'espace public.



PORTRAIT GRÜNE SEELAND-BIEL

Aha, ihr kennt die Regionalpartei «Grüne -Les Vert.e.s Seeland-Biel/Bienne» noch nicht? Dann ist es höchste Zeit, sie kennen zu lernen, denn ihr seid Teil von ihr.

■ Ursula Schaffner, Seewil, Vorstand Grüne Seeland-Biel

Auf nationaler Ebene sind wir mit Kilian Baumann kompetent im Nationalrat vertreten.

In der 18-köpfigen Grünen Fraktion des Berner Grossrats amten für uns Christoph Grupp und Nora Soder; Christoph ist zudem Co-Präsident der Fraktion. Der uns seit den letzten Wahlen 2022 zustehende dritte Sitz wird zu gegebener Zeit neu besetzt.

Ende Mai 2021 haben sich die verstreut im Wahlkreis Seeland liegenden Ortgruppen Aarberg, Biel/Bienne, Ins, Lyss, Nidau und Seedorf sowie viele Einzelmitglieder in Aarberg eingefunden und sich zur neuen Regionalpartei «Grüne -Les Vert.e.s Seeland-Biel/Bienne» zusammengeschlossen. Einzelne Ortsgruppen wie etwa Biel/Bienne entstanden bereits in den 1970er Jahren, wenn auch noch unter anderem Namen; die jüngste, Aarberg, wurde 2018 gegründet. Insgesamt wird durch den Zusammenschluss der vielfältige Chor der grünen Stimmen im ländlich geprägten Wahlkreis Seeland mit dem städtischen Bieler Zentrum gestärkt.

Die Regionalpartei unterstützt ihre Vertreter*innen im Grossrat oder in den Gemeinden bei typisch grünen Anliegen wie der Einforderung besserer Trinkwasserqualität, der Stärkung der Biodiversität oder einer Mitwelt- und menschenfreundlicheren Verkehrspolitik. Sie setzt sich für eine fossilfreie Energieversorgung ein. Weiter sind ihr vielfältige Lebensräume wichtig. Der Zugang zu lebenslangem Lernen soll von der Volks- bis zur Hochschule für alle Menschen möglich sein. Und auch in Zukunft muss eine gute und für alle erreichbare Gesundheitsversorgung möglich sein; diese Versorgung hat zum Ziel, dass unterstützungsbedürftige Menschen gesund werden und selbstbestimmt

leben können. Nicht zuletzt deshalb fördern wir in unserer zweisprachigen Region ein friedliches Miteinander, wo sich neu zugezogene Menschen rasch heimisch fühlen und Heimische einen weiteren Horizont entwickeln können.

Wir stehen hinter dem Slogan «Global denken, lokal handeln». In diesem Sinn setzen sich in sieben Gemeinden acht Grüne mit viel Engagement und grossen Sachkenntnissen als Gemeinderät*innen in meist bürgerlich dominierten Exekutiven für grüne Anliegen ein. Wir wollen diese Stimmen stärken und setzen uns deshalb für den Aufbau neuer Ortsparteien ein.

Wichtig in diesem Wahljahr 2023 auch:

**→ Ab an die Urnen!
Wir wollen und müssen in Bern weiterhin stark vertreten sein.**

Foto: © Ursula Schaffner

RÉSUMÉ...

Résumé: Portait des Vert.e.s Seeland-Biel/Bienne

Ursula Schaffner nous présente le parti régional Seeland Biel/Bienne est composé des partis de la ville de Bienne ainsi que d'Aarberg, Ins, Lyss, Nidau et Seedorf et est représenté dans la fraction cantonale par Nora Soder et Christoph Grupp (qui est aussi co-président du groupe). Sous le slogan « Penser global, agir local », les membres s'engagent afin de représenter les valeurs des Vert.e.s au niveau exécutif ou législatif. Et en cette année électorale: afin que cette région continue à être bien représentée, n'oubliez pas d'aller voter !

DEKLARATION GRÜNES BÜNDNIS ZUR STADTRÄTLICHEN DEBATIERKULTUR

Lors de la séance du Conseil de ville du 22 février 2023, la fraction des Vert.e.s et la gauche ont été violemment prises à partie, accusées de vouloir « soviétiser » la ville de Bienne. Voici la réponse que les Vert.e.s ont apporté à cette frénésie verbale.

■ Fraction Alliance Verte

Das Grüne Bündnis rückt mit dieser Deklaration die stadträtliche Debattierkultur in den Fokus, die uns als Stadtrat leider vollkommen entgleist ist. Es ist, als hätten wir den Fokus auf unsere Aufgabe verloren. Deshalb zur Erinnerung, wir 60 Kolleg:innen sind gewählt, um die Stadt Biel zu gestalten:

- Wir verabschieden Geschäfte
- Wir beaufsichtigen den Gemeinderat und die Stadtverwaltung
- Wir beschliessen Reglemente und grosse finanzielle Ausgaben
- Wir unterbreiten Verbesserungsvorschläge

Hingegen sind wir nicht gewählt, um hier unsere kollektiven Emotionen hochkochen zu lassen. Dafür wählen wir alle bei Bedarf unser individuelles Ventil ausserhalb des Stadtratssaals, sei es Boxen, Musik, Kochen oder was auch immer.

Fairplay und Anstand sind beispielsweise in wirtschaftlichen oder sportlichen Kreisen ein Gebot. Nur mit Fairplay kann mit unterschiedlichen Meinungen ein besseres Gesamtergebnis erzielt werden – fehlt das Fairplay kommt es zur Blockade.

Es liegt in der Kultur unserer Demokratie, dass die Meinungen auseinandergehen. Wir alle haben das Recht, eine Vorlage zu bekämpfen, auch mit starken Bildern. Die an letzter Sitzung gemachte Analogie mit den Diktaturen von Stalin und Hitler ist hingegen vollkommen verfehlt. Das Postulat solle etwas mit den Diktaturen zu tun haben, wurde uns von unserem Kollegen erklärt. Eine Analogie wirkt aber immer in beiden Richtungen. Das hiesse, die Diktaturen hätten ihrerseits etwas mit dem Postulat zu tun. Und das ist eine inakzeptable Verharmlosung dieser Diktaturen, ein Hohn gegenüber den Opfern, zu den vermutlich Vorfahren der meisten Stadträtinnen und Stadträte unter uns eine direkte Verbindung hatten.

Wir begünstigen mit diffamierenden Voten aber auch sonst zu oft Blockaden. Zur Veranschaulichung zwei unterschiedliche Beispiele:

1. Hasstiraden, etwa auf den Kapitalismus oder Ökofundamentalismus, sind in diesem Saal kontraproduktiv und zudem wenig sinnvoll. Wahlkampfparolen bringen hier nichts, da sich potentielle Wähler:innen aller Voraussicht ausserhalb des Stadtratssaals befinden.
2. Wenn ein Kantonsmitarbeiter aufgrund einer politischen Differenz meint, «faut pas nous appeler en urgence» und dazu aufruft, Adressen seiner Kollegen zu notieren, die nicht in seinem Sinn abstimmen, so verhält er sich als Stadtrat sehr kontraproduktiv, und abgesehen davon als Kantonsmitarbeiter in hohem Masse unprofessionell.



Wir müssen dringend wieder ein Klima des Miteinanders entwickeln. Das können wir wie folgt:

- Ich und Du, in dem wir nicht persönlich angreifen. Kritik sollte nicht auf die Person abzielen – sondern auf das Argument, mit Argumenten.
- Die Fraktionspräsidenten und Parlamentskolleg:innen, indem sie entgleisten Stadträt:innen helfen, sich wieder ihrem Stadtratsmandat entsprechend würdig zu verhalten.
- Unser Stadtratspräsident, indem er seine präsidialen Mittel einsetzt, damit die Debatte in einem Rahmen des Respekts bleibt.

Summa summarum appelliert das Grüne Bündnis dringend an alle hier im Saal, dafür zu sorgen, dass wir hier wieder eine normale Debattierkultur aufbauen.

1. Weil wir diese brauchen, um unsere Aufgabe für die Bielerinnen und Bieler gut zu erfüllen, und
2. weil für mindestens 90% unter uns die Zeit schlicht zu schade ist, um ethisch und kulturell verfehlten Stadtratsdebatten beizuwohnen.

DÉCLARATION DE FRACTION FRANÇAIS

(...) Le principal intéressé aurait délibérément tenu ces propos déplacés - selon ses déclarations dans la presse - en guise de coup de semonce.

Le but ? Eveiller les consciences face à une fantasmée « soviétisation » de la politique biennoise. En utilisant la technique de l'épouvantail, en construisant de toutes pièces le récit d'une prétendue politique d'expropriation voulue par la gauche, Monsieur Leuenberger utilise une stratégie malhonnête, fallacieuse, dont le but n'est autre que de discréditer ses pairs du Conseil de Ville.

Les personnes visées par ces attaques sont toutes élues démocratiquement, et leur seul crime est d'avoir usé des moyens offerts par notre système démocratique pour soumettre au vote de cette assemblée une proposition visant à améliorer la qualité de vie de notre ville. En choisissant des mots chocs, assurés d'obtenir un écho médiatique conséquent, Monsieur Leuenberger emploie une stratégie qui s'inscrit dans la plus pure tradition populiste, visant à faire perdre aux élu.e.s de gauche toute crédibilité auprès de la population. Ce type de discours n'a en aucun cas place dans un hémicycle tel que celui-ci. Il traduit un mépris total envers le système démocratique, directement attaqué. (...)

BIBER – BAUMEISTER UND ANARCHIST

■ Olivier Hartmann

Land- und Wassertier

Der Biber ist ein Säugetier und lebt wie wir Menschen an Land und atmet Luft. Er bewegt sich jedoch stets entlang von Gewässern, welche er als Rückzugs-/Fluchthabitat nutzt. Der Biber ist ein exzellenter Schwimmer und Taucher, während er sich zu Land nur träge und gemächlich fortbewegen kann.

Der Bau als Wohnung

Der Biberbau ist das wichtigste Element eines Biberreviers. Der Eingang zum Bau liegt stets unter der Wasseroberfläche. Der Eingang unter Wasser schützt ihn vor Feinden wie Fuchs und Marder. Um den Eingang des Baus konstant unter Wasser zu halten, baut der Biber Dämme in die Gewässer.

Biberrevier – eine Familie pro Gewässerabschnitt

Jede Biberfamilie beansprucht rund um ihren Bau ein Territorium, das sie gegen familienfremde Biber mit Vehemenz verteidigt. Diese Territorien werden «Reviere» und mit einem Drüsensekret namens «Bibergeil» markiert. Revierkämpfe zwischen Bibern können tödlich enden.

Landschaftsgestalter

Biber sind die einzigen Tiere, die ihren Lebensraum selber gestalten. Sie sind fähig ein begradigtes / kanalisiertes Gewässer in eine Auenlandschaft zu verwandeln, sofern dies aus platztechnischen Gründen möglich ist. Dies ist aufgrund der dichten Besiedlung in der Stadt Biel nicht möglich.



Foto: P. Lakerveld

Veganer

Der Biber folgt dem ernährungstechnischen Trend und ernährt sich ausschliesslich von pflanzlichen Nahrungsmitteln. Das Nahrungsspektrum im Sommer ist sehr breit, er geniesst auch Gemüse und Obst aus städtischen Gärten. Im Winter reduziert sich das Nahrungsangebot auf die Rinde von Weichhölzern (Weide, Erle) und die Rhizome von Wasserpflanzen (Schilf, Rohrkolben und Seerosen).

Biberspuren

Entlang der Bieler Stadtgewässer zeugen Nagespuren an Bäumen und Sträuchern von der Anwesenheit des Bibers. Die grossen, meisselartigen Schneidezähne wachsen ein Leben lang. Auf der Aussenseite sind sie mit einem orangeroten, eisenhaltigen Zahnschmelz versehen. Die Innenseite der Zähne besteht aus weicherem Zahnmaterial. Dadurch nutzen sich die Zähne beim Nagen ab und schärfen sich stets selber.



Foto: Christian Kutschenreiter

Anarchist

Biber sind emsige Arbeitstiere, welche über Nacht einen neuen Damm in einem Bach erstellen können. Grabaktivitäten und Dammbauten sind unberechenbar und können im städtischen Raum zu Konflikten mit Infrastruktur und menschlichen Aktivitäten führen. Der Biber ist nicht belehrbar und lenkbar, für seine Bauaktivitäten holt er keine Baubewilligung ein. Er ist ein Anarchist, macht was und wo es ihm passt.

RÉSUMÉ...

Le castor – architecte et anarchiste

Présentation du castor qui agit comme architecte du paysage en construisant des barrages afin d'assurer que l'entrée de son terrier soit toujours sous l'eau (ce qui le protège des autres animaux). Sans demander des autorisations, il se peut qu'un castor construise un barrage en une nuit ce qui peut mener à des conflits d'utilisation, notamment en ville. Des traces de son activité sont impressionnantes et peuvent notamment être admirées le long du canal de la Suze.

EXPO SAUVAGE NEUCHÂTEL

Une visite chez « L'impossible sauvage »

L'exposition temporaire du Musée d'Ethnographie de Neuchâtel (MEN) explore les multiples relations que l'être humain entretient avec le « sauvage ». Entre rêver, communier et retrouver, nos relations avec notre environnement ne sont pas toujours simples et posent de nombreuses questions. En voici un premier aperçu...

■ Rianne Roshier

La visite débute dans une « jungle urbaine » – une ville typique où le sauvage aurait été domestiqué bien qu'il ne cesse d'apparaître partout – pour nous emmener ensuite en forêt, souvent perçue comme le lieu sauvage par excellence. Là, les trois formes de relations qui seront explorées en détail par la suite sont présentées. Tout d'abord, la nature rêvée, idéalisée. Puis la nature comme étant le berceau original de l'être humain qu'il faudrait retrouver. Et finalement, la nature comme élément extérieur à soi avec lequel ils'agirait de renouer.



Rêver

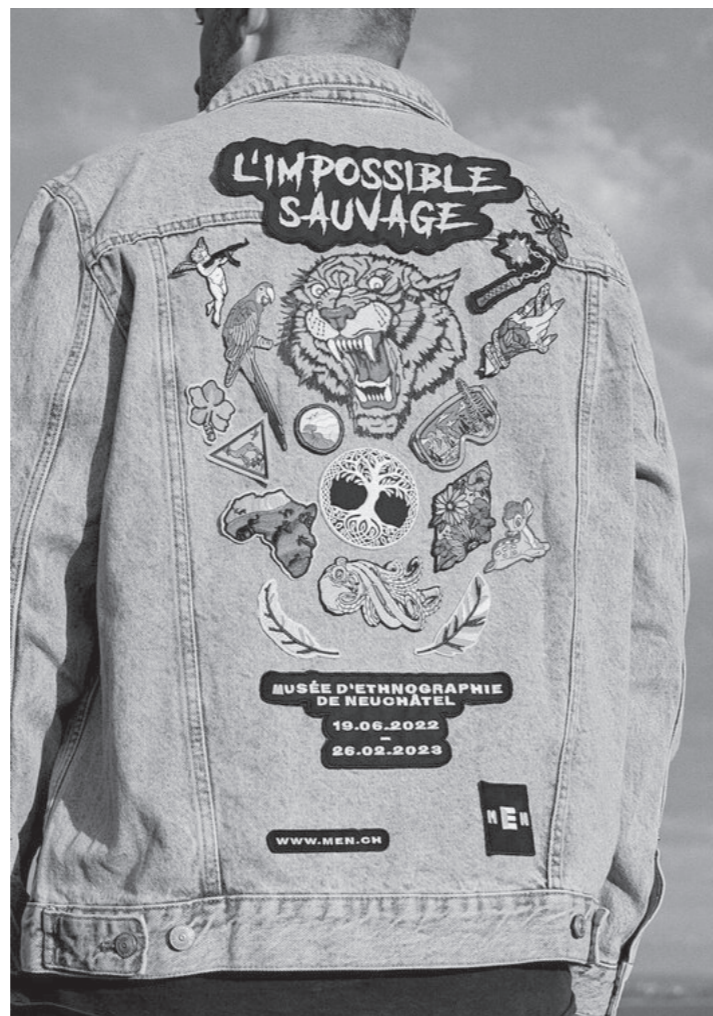
Le mythe du « bon sauvage » est la parfaite représentation de ce rapport que certain-e-s entretiennent avec la nature. L'innocence, la pureté, la simplicité des êtres « naturels » est mise en opposition avec la « perversion de la modernité ». Cet imaginaire existe encore aujourd'hui, notamment dans le monde touristique avec des tour-opérateurs proposant des expériences « authentiques » grâce à des vacances avec des peuples autochtones.

Retrouver

Dans ce rapport à la nature, l'être humain cherche à retrouver sa part de sauvage, sa part « animale » qui aurait été perdue à cause de la civilisation. Contrairement au « bon sauvage » de ci-dessus, l'on met ici plutôt en avant une certaine force physique, un instinct bestial tout en rejetant l'ordre imposé par les « grands de ce monde ». Des mouvements tels que QAnon aux États-Unis ont notamment beaucoup joué avec ces imaginaires.

Communier

De plus en plus de personnes se rendent dans la nature dans l'espoir d'y retrouver un certain équilibre et un bien-être intérieur. Dans ce rapport, les gens souhaitent que la nature reste vierge, protégée, sauvage afin qu'elle continue à leur offrir un lieu de détente. On arrive alors très vite au paradoxe de l'exploitacion (Charles Stépanoff, 2021), à savoir la tension permanente entre exploitation et protection de la nature qui mène parfois à des situations où des peuples sont délogés de leurs terres sous couvert de protection environnementale.



Heureusement, l'exposition nous propose des pistes pour sortir de ces rapports réducteurs que nous entretenons avec le sauvage, notamment en dépassant la dualité humain <-> nature et en repensant nos relations de manière interdépendante et s'influençant mutuellement. A vous de voir si ces pistes vous conviennent !

À ne pas manquer :

Le jeudi 27 avril aura lieu une table-ronde au MEN autour de la thématique « Zones de conservation : un « colonialisme vert » ? » avec la présence de Fiore Longo (Survival International France), Fabien Fivaz (Les Vert.e.s) et Blaise Mulhauser (Jardin botanique de Neuchâtel).

Entrée libre. Plus d'infos : www.men.ch

ZUSAMMENFASSUNG...

Die Sonderausstellung « L'impossible sauvage »

Die Sonderausstellung des Musée d'Ethnographie de Neuchâtel (MEN) erkundet die vielfältigen Beziehungen, die der Mensch mit dem « Wilden » unterhält. Zwischen Träumen, Kommunizieren und Wiederfinden sind unsere Beziehungen zu der Natur nicht ganz einfach und werfen viele Fragen auf.



LA LOI CLIMAT, UN PAS DÉTERMINANT POUR NOTRE AVENIR

■ Myriam Roth

Adoptée par le Parlement le 30 septembre 2022 comme contre-projet indirect à l'initiative pour les glaciers, la loi pour la protection du climat s'appelle officiellement « Loi fédérale sur les objectifs en matière de protection du climat, sur l'innovation et sur le renforcement de la sécurité énergétique (LCI) ». La population suisse votera cette loi le 18 juin prochain suite à un référendum de l'UDC.

La loi climat montre la voie vers le zéro émission nette de gaz à effet de serre et la sortie de la dépendance aux énergies fossiles. Elle soutient les entreprises et les propriétaires de biens immobiliers - et indirectement les locataires - sur la voie d'un avenir respectueux du climat. Contrairement à certaines informations véhiculées par les opposant-e-s, cette loi ne comporte aucune taxe ni interdiction.

Trois piliers pour un zéro net

La loi climat, contient trois axes. La protection du climat avec des objectifs d'émission, l'innovation avec promotion de technologies et processus innovants et la sécurité énergétique avec un programme d'impulsion pour le remplacement des installations de chauffage et l'efficacité énergétique.

La crise climatique nous menace dans notre existence. Le contre-projet montre la voie vers le zéro net. Il est temps de nous libérer des énergies fossiles et de rendre la Suisse indépendante. Nous avons le choix de prendre part à la transition énergétique ou de rester à la traîne mais le tournant énergétique joue en notre faveur ! Il apporte à la Suisse une valeur ajoutée qui part actuellement à l'étranger pour les énergies fossiles, il crée des emplois, de l'air pur, etc.

Créons une sécurité d'approvisionnement en nous émancipant des caprices des dirigeant-e-s autocratiques et du marché mondial de l'énergie. Engageons-nous maintenant, car le changement et l'engagement de la Suisse pour la protection du climat aurait déjà dû avoir lieu bien avant. Aujourd'hui nous pouvons créer un terrain favorable, profitons-en !

Foto: Flurin Bertschinger

ZUSAMMENFASSUNG...

Das Klimaschutz-Gesetz

Am 18. Juni stimmen wir über das Klimaschutz-Gesetz (der indirekte Gegenvorschlag zur Gletscher-Initiative) ab. Das Gesetz enthält drei Schwerpunkte: Klimaschutz mit Emissionszielen, Innovation mit Förderung von innovativen Technologien und Energiesicherheit mit einem Impulsprogramm für den Ersatz von Heizungsanlagen und Energieeffizienz. Am 18. Juni können wir endlich bessere Rahmenbedingungen für das Klima schaffen – sagen wir JA am 18. Juni!

BIENVENUE RIANNE!

Notre collègue Rianne Roshier participe depuis quelques mois au comité de rédaction du petit courrier vert. Ces quelques questions pour mieux la connaître.

Tu es membre des Verts, pourquoi?

C'est la première fois que je rejoins un parti – avant je m'étais plutôt engagée dans des associations (par exemple dans le collectif de la grève des femmes*, pour organiser un festival autour des alternatives urbaines durables ou dans l'accueil de migrant.e.s). Même si je suis relativement critique de certains aspects de la politique, c'est quand même par là qu'on peut changer le cadre légal et faire avancer les choses. D'autre part, ça m'intéressait de découvrir le fonctionnement d'un parti de l'intérieur. Le choix de rejoindre les Vert.e.s était logique au vu de ma sensibilité pour les questions écologiques et sociales.

Tu t'es engagée comme membre du comité de rédaction du petit courrier vert. Qu'est-ce qui t'a motivé à t'engager dans cette activité?

Déjà parce qu'il y avait besoin de monde (rires) – übrigens suchen wir immer noch eine deutschsprachige Person, die uns unterstützen möchte:)



Le Petit Courrier Vert permet d'être en contact avec différentes personnes qui rédigent des articles intéressants sur des sujets d'actualité. C'est motivant et ça me permet d'exercer mes compétences rédactionnelles.

Quels sont les thèmes que tu voudrais voir régulièrement abordés dans le Petit courrier vert? Quels sont tes thèmes de prédilection?

Je trouve important d'aborder des sujets typiques de la politique biennoise, d'avoir l'avis du parti sur les questions qui tracasent la population. Dans ce sens, je trou-

verais intéressant d'échanger davantage avec les lecteurs et lectrices: quels sujets devrait-on aborder?

J'aime aussi bien les articles plus « découverte » que ce soit autour de la culture ou de la nature – Ils donnent de la légèreté et ça fait du bien!

Que faut-il améliorer dans petit courrier vert?

Peut-être un résumé de chaque article dans l'autre langue – ça permettrait à tout le monde (même aux personnes non bilingues) de savoir au moins de quoi parle un article! On va essayer de le faire pour ce numéro et j'espère qu'on aura des retours positifs.

LEIHBARÀOBJETS: LEIHEN IST DAS NEUE KAUFEN

■ Marius Wiher

Die durchschnittlichen Schweizer:innen besitzt 10'000 Gegenstände, von denen sie aber nur jeden fünften regelmässig benutzen. Die restlichen Gegenstände sind mehr oder weniger geordnet verstaut, entweder im Kellerabteil, im Estrich oder in der Garage. Warum also nicht genau solche Gegenstände ausleihen? Das entlastet nicht nur das Portemonnaie, sondern schont auch die Umwelt, weil weniger Ressourcen verbraucht werden.

Das kommt vor allem dann zum Tragen, wenn durch das Leihen tatsächlich auf den Kauf eines neuen Produkts verzichtet wird und keine langen und energieaufwendigen Transportwege entstehen. Dieser Logik folgend, wurden bereits in verschiedenen Schweizer Städten «Bibliotheken von Dingen» aufgebaut. Die erste LeihBar der Schweiz wurde 2018 in Bern gegründet; inzwischen findet man sie auch in Délémont, Basel oder Murten.

Eine solche «Bibliothek» soll dank eines engagierten Teams im April 2023 in Biel eröffnet werden. Der Name steht bereits fest: «LeihBaràObjets». Der Umfang der «Bibliothek» ist theoretisch

unbegrenzt. Neben Alltagsgegenständen gibt es auch Überraschendes: So gibt es zum Beispiel Eismaschinen oder einen Beamer auszuleihen.

Die LeihBaràObjets zieht in den ORT ein und konnte bereits eine Leihtheke errichten. Neben viel Stauraum im Keller hat der ORT an der Marktgasse auch eine perfekte Lage mit guter Erreichbarkeit. Bereits sind über 90 Gegenstände im Katalog in Biel aufgenommen und bereit, ausgeliehen zu werden. Für knapp 5.50 Franken pro Monat wird man Mitglied und kann in der LeihBaràObjets so viele Gegenstände wie gewünscht ausleihen. Die Gegenstände reserviert und verlängert man einfach per Online-Katalog. Abholen und zurückbringen muss man sie an der Leihtheke im ORT zu den Öffnungszeiten.

Noch ist es aber noch nicht so weit. Im April startet ein Crowdfunding, um den Aufbau der Bibliothek zu unterstützen. Es gibt tolle Goodies zu erstehen und die LeihBaràObjets zu unterstützen. In der LeihBaràObjets tragen wir gemeinsam dazu bei, Konsum zu reduzieren und eine Gesellschaft des Teilens zu fördern.

Leihen ist das neue Kaufen!



www.leihbaraobjets.ch

Impressum

Le petit courrier vert
Le journal des Vert.e.s Bienne
Die Zeitschrift der Grünen Biel
www.verts-bienne.ch
www.gruene-biel.ch
Contact: secretariat@gruene-biel.ch
Rédaction: Jorge Cancio, Claire Magnin,
Rianne Roshier, Adrian Tanner
Tirage: 130
Mise en page: Andreas Bachmann
Imprimerie: Hulliger
Paraît 4x par année
CP: 30-789079-6